

Vote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Hierundschzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 201.

Hirschberg, Dienstag, den 29. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Vote aus dem Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Vote aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 28. August. (Politische Uebersicht.) Die ersten amtlichen Schritte zur Einleitung der Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus sind getroffen. Die Ortsbehörden sind zur schleunigen Anlegung der Wählerlisten angehalten worden. Es sind in diesen Anordnungen keine Aenderungen gegen früher vorgenommen worden und es erfolgt wie früher die Einzeichnung nach den Steuern. Besonders soll darauf geachtet werden, daß die Auslegung der Listen ordnungsmäßig erfolgt. — Als vor länger als sechs Wochen — der 12. Juli war der denkwürdige Tag — die „deutsch-conservative Partei“ mit gewaltigem Aplomb in Scene gesetzt wurde, da fehlte es auch in den nichtconservativen Kreisen nicht an Stimmen, welche eine schwere Niederlage des Liberalismus, zum mindesten der nationalliberalen Partei, so gut wie besiegelt glaubten. Heute ist man bereits merklich ernüchtert; ganz allgemein kann man in denselben Kreisen jetzt die Ansicht hören, das Stärkeverhältniß der Parteien werde wohl auch nach den Wahlen im Wesentlichen das alte bleiben. Selbst mitten im conservativen Lager soll man die Wahlkreise, welche man mit einiger Sicherheit den Liberalen abzunehmen hofft, auf eine recht bescheidene Ziffer reducirt haben. Es wäre indeß sehr thöricht, wenn man sich nun auf liberaler Seite einer sorglosen Siegesgewißheit hingeben wollte. Zunächst ist diese Gewißheit keineswegs so unbestreitbar. Daß die liberale Partei auf alle Fälle ein sehr respectabler Factor in unseren Parlamenten bleiben wird, unterliegt freilich keinem Zweifel; aber um sie aus der Stellung der absoluten Majorität, welche sie gegenwärtig im Reichstage wie im preussischen Abgeordnetenhaus einnimmt, zu verdrängen, würde es nur verhältnißmäßig geringer Erfolge der Gegner bedürfen. Im Reichstage würde z. B. der Verlust von 9 Sitzen dazu genügen. Erwägt man nun, daß man auf conservativer Seite im Vergleich zu den vorigen Wahlen aus der Defensiv- in die Offensive übergegangen ist und dem entsprechend die damals auffallend geringe Wahlbetheiligung der Conservativen sich wahrscheinlich in ihr Gegentheil verwandelt wird, so liegt die Gefahr auf der Hand. Unter solchen Umständen hat aber vorzeitige Siegesgewißheit ihre sehr bedenkliche Seite. — Lebhaftere Verhandlungen sind über die Erneuerung der Handelsverträge mit Oesterreich und Italien im Gange. Zunächst sieht man im Reichskanzler-

amt den Anträgen der einzelnen Bundesstaaten über ihre Wünsche entgegen, in Preußen ist man mit dem Abschluß dieser Anträge in den einzelnen Ministerien beschäftigt. Hierauf wird man direct mit den Regierungen von Oesterreich und Italien verhandeln. Allem Anschein nach werden sich mancherlei Vortheile bezüglich der Zölle auf Eisen, Lumpen, Wein u. erzielen lassen. — Die neue Justiz-Organisation wird auch eine Institution aus dem Leben schaffen, welche sich keiner großen Beliebtheit beim Publicum zu erfreuen hatte, nämlich den Diensteid. Wenn der öffentliche Beamte als Zeuge die Richtigkeit seiner Aussage auf seinen Diensteid nimmt, so bedarf es keiner neuen Eidesleistung. Die Justizcommission hat nun diese Bestimmung aus der Strafproceßordnung entfernt. Man wird sich wohl nicht der Ansicht anschließen können, welche der Commissar der preussischen Regierung, Geheimrath Dehlschlager, als Begründung für die Beibehaltung des Diensteides entwickelte. Darnach soll namentlich die Nothwendigkeit, den Beamten in jedem einzelnen Falle zu vereiden, zu einer Entwürdigung des Eides führen. In Ostpreußen z. B. soll es nach der Erklärung des Regierungskommissars vorkommen, daß auf die Denunciation weniger Beamten hin 2-300 Holzdiebstähle in einem Jahre erledigt wurden. All dieser Einwendungen ungeachtet sprachen sich fast alle Mitglieder der Commission für die Abschaffung des Diensteides aus. — Um einem „längst gefühlten Bedürfnisse“ des spanischen Publicums zu genügen, hat die Polizei von Pampelona in letzter Zeit mehrfache Verhaftungen vorgenommen und ihr Vorgehen mit dem Hinweis auf eine entdeckte Verschwörung begründet. Da auch die Garnisonen von Ober-Navarra aus demselben Grunde Verstärkungen erhalten haben, scheint es beinahe, als hätte der carlistische Patriotismus nun lange genug auf der Bärenhaut gelegen und verspürte das Bedürfnis, die Welt aufs Neue mit seinem Ruhme zu erfüllen, da der früher erworbene durch die Leistungen der Tscherlessen und Waschiboguzs beeinträchtigt zu werden droht. — Nach in Aegypten eingetroffenen Nachrichten aus Central-Afrika hat Balda Mikael, der Insurgentenchef, den abessinischen General in Zakraya besiegt. Der Kampf dauerte sechs Stunden. Fünfzehn Dörfer wurden niedergebrannt und 1500 Männer, Frauen und Kinder massacrirt, darunter ein schwedischer Missionär, ein englischer und zwei griechische Unterthanen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Fast allseitig wird jetzt bestätigt, daß Serbien den Frieden wünscht. Am 24. fand zu Belgrad eine gemeinsame Verathung des Stupschina-Ausschusses und des Ministerraths unter dem Vorsitz des Fürsten statt. Gegenstand derselben war die Kriegsfrage. Fünf Minister und elf Stupschina-Mitglieder verlangten Fortsetzung des Krieges; ihre Gründe wurden von Allen zugegeben, der Fürst

erklärte indeß, die europäische Constellation mache eine Fortsetzung des Krieges zu einem sinnhaften und nutzlosen Blutvergießen. Die Großmächte perhorresciren die Vergrößerung Serbiens und wollen das Schicksal der türkischen Kaiserin selbst bestimmen. Ristic machte weitere Eröffnungen in dieser Beziehung; Serbien müsse die günstige Situation auf dem Kriegstheater benutzen und dem wohlmeinenden Rathe der Großmächte nachkommen. Die Friedensbedingungen würden erträglich sein. Hierauf gab die Kriegspartei nach, die Versammlung billigte schließlich die Fassung der Note an die Großmächte um Vermittelung und Ristic übernahm es, die entsprechenden Schritte zu thun. Während der Waffenruhe wird die große Stupischina einberufen werden. — Zu Folge des serbischen Entschlusses, dem Wunsche der Großmächte auf Abschluß des Friedens nachzukommen, wird ein identischer Schritt in Constantinopel erfolgen. Zuerst dürfte Waffenruhe eintreten, dann erst werden die eigentlichen Friedensverhandlungen beginnen. — Zwischen den Fürsten von Serbien und Montenegro soll eine Vereinbarung getroffen worden sein, nach welcher in dem Augenblicke, wo ersterer sich veranlaßt sehen sollte, um die Mediation anzufuchen, auch letzterer eine Vermittelung der Mächte zwischen Montenegro und der Pforte acceptiren würde. Nach aus diplomatischen Kreisen kommenden Privatnachrichten aus Constantinopel verlangt die Pforte, daß Fürst Milan mit seinem Friedensgesuche sich direct an sie wende. Es ist möglich, daß die Unterhandlungen hieran scheitern.

Ueber die militärischen Ereignisse liegen folgende Nachrichten vor: Belgrad, 25. August. Ein Telegramm Tschernajeff's quirt dem Fürsten zu dem vollständigen Siege über die Türken. Die Armee Ahmed Gjub Pascha's ist völlig gesprengt worden und hat enorme Verluste erlitten. Horvatic entschied die Schlacht durch Umgehung des linken Flügels der Türken, welche sich in wilder Flucht zurückzogen. 31 russische Officiere sind gefallen.

Belgrad, 26. August. (Officiell.) Die Armee Tschernajeff's ergriff heute die Offenstie, besetzte auf dem Vormarsche Stankl und griff die türkische Stellung zwischen Dobrujewak und Katun an. Mittags erhielt die Armee Fühlung mit der über Saragel herangerückten Armee des Obersten Dorbatovic's, der Kampf währte vom Morgen bis zum Abend, die Verluste der serbischen Truppen sind Dank dem coupirten Terrain unbedeutend.

Dieser aus serbischen Quellen stammenden Depeschen stellen wir folgende von türkischer Seite kommende gegenüber.

Constantinopel, 25. August. Die Regierung macht folgende Depeschen bekannt: Zajcar, den 23. August. Die Serben griffen die türkischen Vorposten bei Zajcar an, wurden aber zurückgeworfen. — Nisch, den 24. August. Ahmed Gjub Pascha dat eine Redoute bei Arzinas genommen. Die Serben machten einen Ausfall und griffen Ali Saib Pascha an, sie wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, hat die englische Regierung beschlossen, zur Hülfeleistung für die türkischen Verwundeten eine Anzahl Collis, geschmückt mit dem rothen Kreuz, enthaltend Hospitalzelte und Flaggen der Genfer Convention, nach dem Kriegsschauplatz zu schicken. Die betreffende Sendung ist bereits am vergangenen Freitage von Woolwich dorthin abgegangen.

In Rußland rüftet man sich, wenn die Nachrichten wahr sind, zum Kampfe. Die russischen Bahnen sollen zum größten Theil auf ministeriellen Befehl für Güterverkehr gesperrt worden sein und nur noch große Truppentransporte seit den letzten Tagen befördern. Gleichzeitig erfährt man, daß der Nachsich um Vermittelung Seitens des Fürsten Milan in Belgrad ohne Bewilligung des dortigen russischen Vertreters Statt gefunden haben soll.

Der Kaiser von Marakko hat dem Sultan in Constantinopel anzeigen lassen, er könne ihm keine Truppen zur Verfügung stellen, da in seinem Lande selbst ein Aufstand ausgebrochen sei.

Mit dem Sultan steht es schlecht. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Constantinopel gemeldet, daß die Chancen der Wiedergenehung des Sultans täglich geringer würden. Der Großvezir und die Minister beschäftigten sich eingehend mit der nahen Eventualität eines Thronwechsels. Der eventuelle Thronfolger, Prinz Hamid, habe sich auf indirectem Wege mit den Mächten, ins Besondere mit Oesterreich in Verbindung gesetzt, um über die auf der Tagesordnung befindlichen Fragen eine Uebereinstimmung vorzubereiten.

Berlin, 27. August. (Vermischtes.) Se. Majestät der Kaiser befindet sich trotz der anstrengenden militärischen Geschäfte, die ihn jetzt vorzugsweise in Anspruch nehmen, im besten Wohlbefinden. Während des ganzen künftigen Monats wird er an Truppenübungen Theil nehmen. Die letzten Tage des September werden dann die gesammte kaiserliche Familie in Baden-Baden vereint sehen, wo wie alljährlich der Geburtsstag der Kaiserin im engsten Familienkreise am 30. September gefeiert wird. — Mit der Rückkehr des Finanzministers Camphausen beginnt in dessen Ressort

wieder eine lebhaftere Thätigkeit. Auch die Budgetarbeiten im Reichsfinanzministerium nehmen dadurch ein schnelleres Tempo an, da der Finanzminister als Mitglied des Bundesrathes vielfach persönlich in dieselbe eingzugreifen hat. Besonntlich wird in der Herbstsession nur der Reichsetat für die ersten drei Monate des künftigen Jahres vorgelegt. — Die Zahl der fremdherlichen Officiere, welche sich an dem diesmahligen Herbstmanöver des Gardecorps theilnehmen, ist größer als seit vielen Jahren; schon von Montag ab treffen die Herren hier ein. Von den deutschen Fürsten, welche den Kaiser bei den Manövern zu begleiten pflegen, wird sich ein Theil erst in Leipzig dem Gefolge des Kaisers anschließen. Für die fremden Militärs findet am Freitag eine Festvorstellung im Opernhaus mit dem Ballet „Fantaska“ Statt. — Der Obertribunalsrath Peter Reichenperger hat in Gastein an einem gastreichen Fieber darnieder gelegen. Die Genesung ist bereits soweit vorgeschritten, daß er in der nächsten Woche nach Berlin zurückzukehren gedenkt. — Mit besonderer Feierlichkeit wird hier zur Feier des Sedantages am 2. September vor dem ehemaligen Landsberger Thore, dicht am Friedrichshain, das Kriegerdenkmal enthüllt werden, welches der Distrikt dem Andenken seiner in den Kriegen von 1864—1870/71 gefallenen Söhnen errichtet. Das Denkmal besteht in einer 9 Fuß hohen Gruppe, darstellend einen Genius, welcher einen Krieger zur Bahalla führt; es ist von dem hiesigen Bildhauer Prof. Calandrelli modellirt und in der Gießerlei von Gladenbeck in Bronze gegossen. Die Gruppe erhebt sich auf einem Postament aus schwedischem Granit, dessen Vorderseite eine Volltafel zeigt, während auf den drei anderen Seiten Bronceplatten die Namen der gefallenen Helden enthalten. Das ganze Denkmal hat eine Höhe von etwa 16 Fuß.

(Die Neubewaffung der deutschen Truppen) Aus Dresden, 24. August, wird der „Neuen Fr. Presse“ geschrieben: Haben die jetzt bei Jülichau in Gegenwart des Kaisers Wilhelm abgehaltenen Manöver großer preussischer Cavalleriemassen den Zweck gehabt, zu zeigen, inwiefern diese Truppengattung, welche in den letzten Kriegen vor 1870 nicht recht hätte zur Geltung gelangen können, die im Feldzug gegen Frankreich gemachten Erfahrungen practisch verwerthet hat, so bieten die im September Statt findenden Manöver des königlich preussischen vierten, des königlich sächsischen (zwoölften), des königlich württembergischen (dreizehnten) Armee-corps und des Gardecorps insofern ein erhöhtes militärisches Interesse, als bei denselben die Truppen zum ersten Mal in der 1875 zu Ende geführten Neubewaffung vor ihrem obersten Kriegsherrn erscheinen. Die gesammte Infanterie führt jetzt statt der Fündnadelgewehre das Gewehr M. 71, welches dem neuen französischen Gras-, dem österrreichischen Werndl-, dem russischen Verdun- und dem englischen Martini-Henri-Gewehre mindestens ebenbürtig ist. Pioniere und Fußartillerie sind mit der Jägerbüchse M. 71 bewaffnet. Die Cavallerie, deren Neubewaffung nach dem Kriege 1870/71 gleichfalls angeregt und durch eine Commission eingehend berathen wurde, ist, exclusive der Manen-Regimenter, über deren Bewaffung die kaiserliche Cabinets-Ordre vom 27. Mai 1875 sich Weiteres noch vorbehalten, jetzt mit einem aus Chassepot-Gewehren hergestellten Carabine ausgerüstet, der für die Patrone M. 71 aptrirt ist. Diefelbe Waffe führen die veritieren Mannschaften der Trainbataillone und Administrationen, der Brückenstrains- und Munitions-Fabrics-Colonnen, sowie die Trainhandwerker, die Reserve-Fahrer der Proviants- und Fuhrparks-Colonnen, die Mannschaften der Bäckerei-Colonnen und die Krankenträger des Sanitäts-Detachements. Die Artillerie endlich erscheint diesmal bereits mit den neuen Geschützen, deren Constructionserbältnisse man auf Grund der Erfahrungen des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1873 festsetzte. Die fahrenden Batterien sind mit dem 9 Centimeter-Geschütz C. 73 ausgerüstet, die reitenden Batterien mit dem 8 Centimeter-Geschütz C. 73. Bei dem königlich sächsischen Armee-corps, welches, gleich dem württembergischen, am 7. März 1871 auf dem von ihnen am 1. und 2. December 1870 so tapfer behaupteten Schlachtfelde von Billers vor dem Kaiser Wilhelm zum letzten Male desillirte, ist seitdem außer in der Bewaffung auch insofern noch eine Aenderung eingetreten, als mit den früheren vier sächsischen Reiter-Regimentern eine Metamorphose vorgenommen worden ist. Der Kaiser hat bisher weder das Garde-Reiter-Regiment in seiner neuen Adjutirung, dem bloaßen Tombackhelm und den hohen Cuirassierstiefeln, noch die neuen sächsischen Fusaren-Regimenter gesehen, deren zweites gelegentlich des Besuches des deutschen Kronprinzenpaares in Dresden, 15. Februar 1876, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm verliehen worden ist.

Pofen, 25. August. Die Untersuchung wegen des Kirchenstums in Plerante, dessen zunächst ermittelte Urheber bereits schwurgerichtlich verurtheilt sind, ist immer noch nicht abgeschlossen. In den letzten Tagen haben in der dortigen Gegend wieder umfangreiche Erhebungen durch den Polizei-Zuspector Böttner Statt gefunden, und es dürfte demnächst noch eine zweite Serie von Angeschuldigten theils unter der Anklage der Rädelstührerschaft,

theils des wissentlich falsch abgelegten Zeugnisses vor dem Schwurgericht erscheinen. Der im Geheimen unabläßig betriebenen Wählerereignis es gelungen, dem bekannten Prospekt Brest in Pilsack seine sonst sehr anhängliche Gemeinde fast gänzlich abwendig zu machen. Die Zahl der Kirchenbesucher beschränkt sich zur Zeit auf 12 bis 15 Personen. Ähnlich ergeht es dem Prospekt Lizat in Bieranie. Während beide nach wie vor offen ihre Unterwerfung unter die Staatsgesetze erklären, ist ein anderer Pfarrer aus derselben Gegend durch das Vorgegangene derart eingeschüchtern worden, daß er seine früher abgegebene Erklärung gleichen Inhalts jetzt feierlich von der Kanzel aus widerrufen hat. Der Staatszuschuß zu seinem Gehalt soll ihm in Folge dessen sofort entzogen worden sein.

Aus Thüringen, 25. August. Der Socialistencongreß in Gotha hat seine Stellung zu gewissen politischen und wirtschaftlichen Fragen in folgenden Resolutionen ausgesprochen: „I. Der Congreß erklärt, daß die Socialisten Deutschlands dem innerhalb der bestehenden Classen ausgebrochenen Kampf zwischen Schutzzoll und Freihandel fremd gegenüberstehen; daß die Frage, ob Schutzzoll oder nicht, nur eine practische Frage ist, die in jedem einzelnen Falle entschieden werden muß; daß die Noth der arbeitenden Classen in den allgemeinen wirtschaftlichen Zuständen wurzelt, daß aber die bestehenden Handelsverträge Seitens der Reichsregierung ungünstig für die deutsche Industrie abgeschlossen sind und eine Aenderung erheischen; daß endlich die Kartellpresse aufzufordern ist, die Arbeiter davor zu warnen, für die unter dem Verlangen nach Schutzzoll eine Staatshilfe erstrebende Bourgeoisie die Kaffanten aus dem Feuer zu holen. — II. Der Congreß erklärt sich dem socialdemokratischen Programm gemäß dafür, daß die Privatbahnen in den Besitz des Staates übergehen, da das Privatbahnsystem ein ungerechtfertigtes Monopol schafft, vermöge dessen die Eisenbahnunternehmer das Publicum nach Belieben auszubeuten vermögen. Andererseits ist der Congreß überzeugt, daß die deutsche Reichsregierung, falls das Reich alle Eisenbahnen in Besitz bekäme, vornehmlich die Interessen des Classen- und Militärsstaates damit zu fördern und die Einnahmen zu unproductiven Zwecken zu verwenden bestrebt sein wird und daß sie ein neues Uebergewicht im volkswirtschaftlichen Sinne erlangen würde, so wie, daß durch Verwirklichung des Reichseisenbahnprojectes den Vorkriegsjahren neue Summen von Volkseigentum zugespielt werden würden. Aus diesen Gründen kann sich der Congreß mit dem Project nicht befremden. — III. Der Congreß nimmt zu der Frage, ob Schwurgerichte, Schöffengerichte oder juristische Berufsrichter, dem socialdemokratischen Programm gemäß Stellung, indem er erklärt, daß im Classenstaat keine Form der Gerichtsverfassung Recht und Gerechtigkeit verbürgen kann und daß darum Volksgerichte, auf Grundlage des allgemeinen und gleichen Volksrechts gebildet, zu erstreben sind.“

München, 23. August. Die bevorstehenden Truppenzusammenziehungen und Manöver werden, wie man in der bayerischen Armee mit großer Zuversicht erwartet, den Beweis dafür liefern, daß auch das vergangene Jahr von der Armeeführung und dem Officierscorps entsprechend ausgenützt worden ist, um dem bayerischen Theil des deutschen Heeres in Leistungsfähigkeit den Bundes- und Kampfgemeinschaft gleichzubringen und gleich zu erhalten. Von Zeit zu Zeit wird man allerdings noch durch unliebsame Vorgänge daran erinnert, daß der alte Saureteig noch nicht ganz aus den höheren Commandostellen verschwunden ist, aber es ist ebenfalls begründet, daß die Kriegsverwaltung sich schont, die Pensionslast im Verhältnis zu den Kosten des activen Dienstes allzu sehr zu mehren, wie denn in der That anerkannt werden muß, daß die gebotene rasche Kräftigung der bayerischen Armee nach dieser Richtung zu den schwierigsten Aufgaben des jeweiligen Kriegsministers gehört hat und noch gehört. Ein Verlesungsproceß, den man in Preußen im Laufe von Jahrzehnten langsam vornehmen konnte, sollte und mußte bei uns in wenigen Jahren durchgeführt werden. Es ist kein kleines Verdienst des gegenwärtigen Leiters unserer Kriegsverwaltung, daß das hier Nothwendige innerhalb des Rahmens der gewöhnlichen Bewilligungen zu Stande gebracht wird. Dieselbe offene Energie, womit Herr v. Moilinger sich nach dem Urtheile aller Beteiligten seine Stellung der Landesvertretung gegenüber so leicht, um nicht zu sagen angenehm gemacht hat, scheint er auch in den inneren Angelegenheiten seines Ressorts zur Geltung zu bringen.

Neustadt a. Saardt, 23. August. In unserer Stadt, wo bisher von dem Culturkampf wenig oder nichts zu spüren war, sondern alle ConfeSSIONen in bester Eintracht neben einander lebten, herrscht große Erbitterung über ein Stücklein pfäffischer Unbuddsamkeit, welche der dortige katholische Pfarrer gegen einen Todten an den Tag gelegt hat. Am 19. v. Mts. starb daselbst der in weitesten Kreise bekannte und als Ehrenmann hochgeachtete Weinbändler Hoch, welcher in werthvoller Anhänglichkeit an die katholische Kirche vor Keinem zurückgestanden; namentlich hatte er zum Kirchenbau und zur Beschaffung der Glocken sein reichliches Scherf-

lein belgetragen. Auf dem Todtenbette hatte er den Wunsch ausgesprochen, daß ihm diese Glocken zur letzten Fahrt nach dem Friedhofe läuten möchten, aber der Pfarrer schlug der Familie nach dem Tode des Vaters diese Bitte auf höhere kirchliche Weisung rund ab, da Hoch — als Altkatholik gestorben war. Die Familie wandte sich sofort telegraphisch an das Cultusministerium in München und von dort traf auf demselben Wege umgebend die Weisung an das Neustädter Bürgermeisteramt ein, das Geläute durch die Glocken der katholischen Kirche vollziehen zu lassen. Aber der Minister denkt und der Pfaffe lenkt. Die Kirchthüren waren verschlossen, als die Glockenläuter anlangten und der Pfarrer verweigerte dem Bürgermeister kategorisch die Schlüssel: — er stelle sich ohne Bedenken über das Ministerium. Der Bürgermeister begab sich nun mit der gesamten Polizeimannschaft und einem Schloffer zur Kirche, wo sich unterdessen Hunderte in nicht gerade gemüthlicher Stimmung eingefunden hatten, und ließ die Thüren mit Gewalt öffnen, aber damit war das Hinderniß noch nicht beseitigt, denn inzwischen hatte der Glöcker die Klöppel der Glocken ausgehängt! Erst als der Bürgermeister die Klöppel wieder hatte einhängen lassen, konnte der Leichenzug nach vierstündiger Verjämmerung sich in Bewegung setzen, — mit welchen Gefühlen mag sich Jeder selbst sagen. Ein Protocoll über diesen Vorfall ist bereits an das Ministerium abgegangen und Herr von Luz wird zu zeigen haben, wie weit der Trotz eines Pfarrers gegen höchste Behörden getrieben werden darf. Vorläufig können wir zur Ehre der katholischen Neustädter constatiren, daß der weitaus größte Theil derselben den Fanatismus ihres Seelsorgers laut und entschieden mißbilligt.

Desterreich-Ungarn. Bad Gastein, 25. August. Seit heute früh ist hier ununterbrochen dichter Schneefall. Der Schnee liegt schon hoch in den Straßen, zahlreiche Bäume sind unter der Schneelast gebrochen. Der Schneefall dauert fort.

Italien. Rom, 26. August. Der „Verflagliere“ erklärt die hier umlaufenden Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium für unbegründet. — Die Militär-Attache der deutschen, österreichischen und französischen Botschaft werden an den demnächstigen großen Manövern theilnehmen. — Der Chef der italienischen Internationalen, Costa, wurde in Fabriano (Provinz Ancona) verhaftet.

Frankreich. Paris, 22. August. Wie verlautet, hat die hiesige österreichische Botschaft gegen die Verurtheilung des Krakauer Polen, der auf der Straße den „Rhin allemand“ in deutscher Sprache sang und deshalb zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, sehr entschieden Einspruch erhoben und das Verprechen erhalten, daß derselbe noch vor Ende dieses Monats begnadigt werden würde. Die französische Regierung zeigte sich übrigens sehr unzufrieden, wohl deshalb, weil man es in den deutschen Kreisen sehr übel vermerkt hatte, daß die französischen Richter, wenn es sich um Deutsche oder Deutsche handelt, nach wie vor sich als die engherzigsten Chauvinisten erbeiden. Es giebt hier in Paris eine große Anzahl von Journalisten, die geborene Deutsche sind, ja sogar oft noch für deutsche Zeitschriften schreiben und sich dennoch in Ausfällen gegen Deutschland viel chauvinistischer zeigen, als geborene Franzosen selbst. Freilich stehen dieselben in keinem Ansehen, denn der Franzose ist viel zu patriotisch, als daß er solches Gefindel achten könnte. Selbstverständlich steht er auch mit großer Verachtung auf die sogenannten Franzosenfreunde in Deutschland herab. Er empfängt sie zwar, wenn sie nach Paris kommen, sehr gut, aber natürlich nur deshalb, weil er hofft, wenn der Tag der „Revanche“ gekommen ist, sie als Werkzeuge benutzen zu können.

Spanien. Madrid, 25. August. Die in letzter Zeit in Bampelona statt gehabten Verhaftungen sind, wie berichtet wird, in Folge der Entdeckung einer Conspiration daselbst vorgenommen worden. Aus demselben Grunde sind auch die Garnisonen von Ober-Navarra verstärkt worden. — Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist ernstlich erkrankt. — Auf den Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Barca, ist ein Attentatsversuch gemacht worden; derselbe ist indes nicht verletzt worden.

— 26. August. In dem Befinden des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo ist eine Besserung eingetreten. — Von den in Bampelona verhafteten Personen sind zwei Sergeanten hohverräthlicher Handlungen überführt und hingerichtet worden. — Die in St. Sebastian ausgebrochenen Unruhen sind sofort unterdrückt worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. August.

* Rundschan. (Erklärung. — Zur Ueberweisung der Corpus-Christi-Kirche. — Inspecirung. — Wiederwahl. — Zu den Wahlen.) Der Herausgeber der „Deutschen Volks- und Correspondenz“, bezüglich dessen bei Gelegenheit des 13. Schlesischen Seimerbetages behauptet worden war, das von ihm geleitete Organ des Centralverbandes habe die „Röln. Zeitung“ für ihre Vertretung

der Principien des Freihandels mit Entziehung von Abonnements und Inseraten bedroht, um nicht länger ein Blatt zu unterstützen, welches „im Solde Englands“ schreibe, erklärt diese auch in unser Blatt übergangene Mittheilung für unbegründet. In jenem Artikel sei von Begründung einer Coalition Industrieller und Gewerbetreibender der Rheinlande und Westfalens die Rede, welche der „Röln. Zeitung“ mit Rücksicht auf ihre Verretung des radicalen Freihandels innerhalb eines gewissen Zeitraumes weder Inserate noch Abonnements zugeben lassen wolle, da die deutsche Industrie es satt habe, „Hebern indirect zu bezolden, die lediglich für das Interesse Englands schreiben.“

Die bevorstehende definitive Ueberweisung der St. Corpus-Christi-Kirche in Breslau an die dortigen Altkatholiken zur Mitbenutzung bringt die „Schles. Volksztg.“ in ihrer Nr. 193 so außer Fassung, daß sie in ihrer Angst nach einem Strohhalm greift; sie sagt: „Vor der definitiven Uebergabe der Kirche wird deswegen zunächst durch richterliche Entscheidung die objective Bedeutung des Wortes „erblicklich“ festgestellt werden müssen.“ Obwohl oft widerlegt, stützt sich die „Schles. Volksztg.“ bei solchen Betrachtungen immer wieder auf die falsche Basis, daß der Begriff „erblicklich“ zu resultiren habe aus einem Vergleich der Anzahl Altkatholiken mit der Anzahl Neukatholiken eines Kirchspiel'es. Ein solches Zahlen-Verhältniß kommt gar nicht in Betracht, sondern es entscheidet nur die Frage, ob die Anzahl der Altkatholiken eine so große, daß es gerechtfertigt erscheine, für dieselben einen besonderen Gottesdienst zu organisiren. Bei Verabreichung des betreffenden Gesetzes ist als Beispiel von Seiten der Regierung schon die Zahl „50“ als eine erblickliche bezeichnet worden. Die Entscheidung darüber, welche Anzahl in jedem einzelnen Falle als eine „erblickliche“ zu bezeichnen, steht dem königl. Ober-Präsidenten zu. Jedenfalls werden die richterlichen Bestrebungen der „Schles. Volksztg.“ die Ueberweisung der Kirche an die Altkatholiken nicht aufhalten.

Se. kaiserl. Hoheit Nicolaus Nicolajewitsch, Großfürst von Rußland, der Chef des Westpreussischen Kürassier-Regiments Nr. 5, gedenkt, wie der „Schles. Jtg.“ gemeldet wird, am 6. September auf der Fahrt zu den Manövern bei Merseburg das genannte Regiment bei Lauban zu inspiciren.

Bürgermeister Stahn zu Bunzlau ist am 25. d. von Seiten des dortigen Collegiums der Stadtverordneten einstimmig auf weitere 12 Jahre wiedergewählt worden, ein ehrender Beweis der wohlverdienten Anerkennung für die bisherige vorzügliche Amtsführung des ersten Communalbeamten jener Stadt.

Die neueste Nummer des „Schlesiers“ enthält Seitens eines zahlreichen Wahlcomites einen Aufruf an die Wähler des Kreises Cosel, in welchem sie aufgefordert werden, bei dem bevorstehenden Wahltage am 18. September ihre Stimmen dem Herzog von Ujest zu geben. Der Wahlpruch des Comites ist: „Deutschland über Alles!“ — In Görlitz hat die Wahlbewegung begonnen. Nachdem der Vorsitzende des liberalen Wahlcomites, Stadtrath E. Lüders, von seiner Reise zurückgekehrt ist, soll in der nächsten Woche die erste Sitzung des liberalen Wahlcomites Statt finden, um die Wahlbewegung einzuleiten. Dem Vernehmen nach war Seitens des hiesigen Vertrauensmannes des Centralwahlcomites der nationalliberalen Partei, Fabrikbesitzer Wallach, schon vor einigen Wochen eine Vorbesprechung arrangirt, in welcher die Geneigtheit der hiesigen Nationalliberalen constatirt wurde, für Dr. Baur's Wiederwahl thätig zu sein, und in der überdies Seitens des Redacteurs der „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger“ die Erklärung abgegeben wurde, daß auch er für ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit der Fortschrittspartei in Beziehung auf die Wahl Dr. Baur's in seinem Mattee wirken werde. Die Schutzpölnner wie die Agrarier werden in dem Mattee bekämpft werden. Von Herrn von Wehmar, dem Candidaten der Agrarier — nicht der Liberalen, wozu ihn neulich ein Druckfehler gemacht hatte, — heißt es neuerdings, daß er die Absicht habe, eine größere Domaine zu pachten, und unter diesen Umständen wahrscheinlich gar nicht candidiren werde. In Lauban hat man von einer Seite die Wahl des Commissionsraths Pylkowsch ins Auge gefaßt.

* (Nachrichten von unseren Gymnasien.) Oberlehrer Prorektor Dr. Lewinson tritt zu Michaelis in den Ruhestand. Der ordentliche Lehrer A. u. s. t. gibt zu Michaelis als Oberlehrer an die Realschule I. Ordnung in Lippstadt. Der ordentliche Lehrer Dr. Guttman ist in gleicher Eigenschaft, aber mit Gehaltserhöhung, von Hirschberg an das königliche Gymnasium zu Ratibor versetzt. Von Ratibor sind der Oberlehrer Dr. Rosenbergs und der ordentliche Lehrer Galeski in gleicher Eigenschaft mit Gehaltserhöhung an das königl. Gymnasium zu Hirschberg versetzt.

— (Pestalozzi- und Kreis-Lehrerverein.) Am vergangenen Sonnabend fand Seitens des hiesigen Pestalozzi- und des Kreis-Lehrervereins eine combinirte Wanderversammlung zu Warmbrunn im Hotel „Victoria“ Statt. Der Vorsitzende des Lehrervereins, Rector Waldner von hier, eröffnete Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr die Versammlung, worauf Lehrer Winkler aus Schreiberhau in Folge eines an ihn ergangenen Gesuchs einen Vortrag über sein neues

Riesengebirgs-Herbarium hielt. Nach einem einleitenden Worte über die nach dem De Camboll'schen System erfolgte Anordnung der nur die seltensten Pflanzen der Riesengebirgsflora enthaltenden Sammlung zeigte derselbe die einzelnen Pflanzen — zusammen ca. 100 Phanerogrammen und Kryptogrammen — unter kurzen charakteristischen Bemerkungen über die Familienzusammengehörigkeit, sowie über den Standort und die Verbreitung derselben vor. Die ganze Sammlung, die unter andern Seltenheiten auch die Steinbrecharten der kleinen Schneegrube und verschiedene Raritäten aus dem „Teufelsgräbchen“ (z. B. das Hedysarum obscurum, Gebirgs-Süßklee) enthält, erwies sich als eine Mustersammlung in der vollsten Bedeutung des Wortes und erregte das höchste Interesse der Anwesenden. Jedes einzelne Blatt mußte in Beziehung auf die Frische der Farben, die Sauberkeit der Pressung und die decorative Anordnung der einzelnen Pflanzentheile ein Kunstblatt genannt werden, das unter Rahmen und Glas gleich einem Gemälde eine Zimmerzierde sein würde. Der Vortragende bemerkte, daß fast jede einzelne Pflanzenart eine besondere Methode der Behandlung beim Trocknen erfordere, zu welcher man nur durch Uebung und viele Versuche gelange; manche Arten müßten nur geradezu „überkiffen“. Die Versammlung sprach dem Vortragenden, der sich auf seinen botanischen Excursionen auch um die Aufindung neuer Standorte verschiedener Pflanzen verdient gemacht hat, ihren Dank aus und theilte mit demselben den Wunsch, daß für die Schulbedürfnisse irgend eine Autorität eine deutsche Pflanzen-Nomenclatur feststellen möchte. — Seitens des Vorstandes erfolgten hierauf Mittheilungen über den Stand des neugegründeten Vegetations-Unterstützungs-Vereins der Lehrer des hiesigen Kreises und die noch schwebenden Verhandlungen bezüglich der Bestätigung des Vereins, worauf der Vorsitzende des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins, Lehrer Hänsel-Hirschberg, den an demselben Tage eingegangenen 6. Jahresbericht des Schlesischen Pestalozzi-Vereins zur Vertheilung brachte und die Mitglieder ersuchte, Unterstützungsanträge dem Vorstande bis zur nächsten Versammlung, welche am Tage der amtlichen Lehrer-Generalconferenz in Hirschberg Statt finden soll, zu übersenden. — Die auf die Tagesordnung gestellte Verabreichung der vom Lehrerverein zu Marktlaa aufgestellten Uebung, die künftige Gestaltung der Schul- und Lehrerverhältnisse betreffend, mußte wegen vorgerückter Zeit vertagt werden. — Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames, vom Wirthe, Herrn Hüttig, bestens arrangirtes Abendbrot, dessen angenehmer Verlauf den Wunsch hervorrief, auch ferner die Geselligkeit in ähnlicher Weise zu pflegen und zu diesem Zwecke der nächsten Versammlung nach Schluß der amtlichen Conferenz ein gemeinsames Mittagbrot vorangehen zu lassen.

— (Militär- und Kriegerverein.) In der vom Vorstande des hiesigen Militär- und Kriegervereins gestern Abend im Vereinslocale der Schnabel'schen Restauration abgehaltenen Conferenz, in welcher auch die übrigen Vereinsmitglieder in großer Anzahl vertreten waren, wurde beschossen, daß der für den Vorabend der Sedanfeier vom Verein in Aussicht genommene Zapfenstreich in Verbindung mit dem Trommlercorps der Feuerwehr um 8 1/4 Uhr ausgeführt werde. Nächst diesem erfolgte durch den Vorsteher Kluge die Mittheilung, daß Herr Fabrikbesitzer Hoffmann (Maschinenbau-Anstalt Starke und Hoffmann) dem Vereine drei neue Mörser geschenkt habe, deren Leistungsfähigkeit am vorigen Sonntage erprobt worden. Die Abholung dieser Geschosse wird, wie festgesetzt wurde, unter Musikbegleitung am Sedantage, Mittags um 12 Uhr, erfolgen, zu welchem Zwecke die Vereinsmitglieder bereits um 11 Uhr vor der Behausung des Vorstehers antreten sollen. Für den Abend des Festtages wurde ein Tanzvergnügen im „Waldschloßchen“ und für den folgenden Tag eine Nachfeier (Cassenbergnügen der Frauen) in demselben Locale in Aussicht genommen.

* (Gottesdienst in böhmischer Sprache.) Zur Nachfeier des Sedanfestes wird Herr Pfarrer Klemm am 3. September in der Anna-Kirche einen Gottesdienst in böhmischer Sprache abhalten.

* (Wetter.) Der Thermometerstand war auch in den letzten Tagen und besonders in den Nächten ein viel niedriger. So fiel das Quecksilber in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag an einzelnen Stellen bis auf + 30, auf dem Gebirge, wie man uns mittheilt, auf — 30. Die Regenschalen des Kammes sollen mit einer centimeterdicken Eiskruste überzogen gewesen sein. Wie aus Görlitz gemeldet wird, wurden dort Schaaren von Störchen bemerkt, die vom Norden kommend, dem Süden zuzogen. Hierin würde die wenig erfreuliche Aussicht auf einen frühen Winter liegen.

— (Besetzung von Aemtern.) Als Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Giersdorf ist der Rentier Gustav Strauß daselbst, als neugewählter Schiedsmann für Höhenwald an der dortige Müllermeister Ernst Gottfried Seliger und als Steuererheber für die Gemeinde Reibnitz der Häusler und Glöckner Wilhelm Marxpert daselbst bestatigt und bereidigt worden. An die Stelle des vom 1. September c. ab nach Löwenberg versetzten berittenen Gendarm Viebs ist der bisher in Löwenberg stationirt gewesene berittene Gendarm Harnach getreten.

* (Strafbarer Verkauf.) Der Verkauf von verdorbenen Getränken oder Eswaren wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. In Beziehung auf diese strafgesetzliche Bestimmung hat das Ober-Tribunal in einem Erkenntnis vom 5. Juli d. J. folgende Sätze ausgesprochen: 1) Eswaren oder Getränke sind als verdorben im Sinne des Strafgesetzes zu bezeichnen, wenn ihr Zustand nicht mehr der normale und gewöhnliche ist, in welchem sie von Menschen genossen zu werden pflegen, auch wenn mit ihrem Genusse eine Gefahr für die Gesundheit nicht verknüpft ist. 2) Die Strafbarkeit des Verkaufes derartiger Eswaren wird nicht durch den Umstand ausgeschlossen, daß der Käufer den verdorbenen Zustand der Waaren gekannt und dennoch den Verkauf gewollt hat.

* (Maul- und Klauenfurchen.) Unter den Rindviehbeständen des Bauerntumsbesitzers W. zu Ober-Boischwitz ist die Maul- und Klauenfurchen ausgebrochen und sind in Folge dessen von dem betreffenden Amtsvorstande die polizeilich vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

* (Theilnahme der Kinder an Tanzlustbarkeiten.) Ueber die Theilnahme von Kindern an öffentlichen Tanzlustbarkeiten, namentlich auf dem platten Lande, sind viele unliebliche Wahrnehmungen gemacht worden. In Folge dessen ist von den Behörden eine Verfügung ergangen, wonach Kinder im schulpflichtigen Alter nicht mehr den öffentlichen Tanzlustbarkeiten beiwohnen sollen. Im Betretungsfalle hat ihre Entfernung zu erfolgen, und die Wirthe, welche dem Aufenthalte solcher Kinder in ihren Localen Vorschub leisten, sollen durch Concessionsentziehung bestraft werden. Andererseits soll in den Schulen den Kindern der Besuch solcher Tanzbelustigungen gleichfalls verboten werden.

A. Königszell, 27. August. (Bienenzüchter-Verein.) Heute fand in der „preussischen Krone“ hieselbst die vierte diesjährige Hauptversammlung des Bienenzüchtervereins für Königszell und Umgegend statt, die ziemlich zahlreich von Jüngern aus den Kreisen Schweidnitz und Striegau besucht war. Zunächst hielt Buchhalter Sandler (Striegau) einen Vortrag über „Hornig und Wachs“, der zu einer recht lebhaften Debatte Anregung bot. Die weiteren Verhandlungsgegenstände betrafen den Drohnenbau, so wie die Ueberwinterung der Bienen. Hieran schloß sich die Mittheilung des Programms der vom 11.—14. September in Breslau statt findenden 21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe, welcher der Vorsitzende als Mitglied der Verlosungskommission beiwohnen wird. Die Sammlung von freiwilligen Beiträgen als Beihilfe zur Verbreitung der allgemeinen Kosten dieser Versammlung hat den erfreulichen Ertrag von über 50 Mark gewährt. Nach Erledigung des Fragekastens und einigen geschäftlichen Mittheilungen erfolgte zum Schluß eine Besichtigung des aufgestellten Beobachtungsstockes. Für die nächste Versammlung ist der 29. October c. in Aussicht genommen.

Vermischtes.

Ratibor. (Ur-Ur-Großmutter.) Dieser Tage erreichte eine Alergenossin uneres greisen Feldmarschalls Wrangel, die Wittwe Auguste Krämer hieselbst, durch die Niederkunft der ältesten Tochter ihrer ältesten Enkeltochter mit einem Mädchen, den seltenen Titel Ur-Ur-Großmutter. Die Greisin erfreut sich einer außerordentlichen Frische und Lebhaftigkeit des Geistes, und ihr Gesundheitszustand ist in Anbetracht des hohen Alters von fast 93 Jahren ein befriedigender. Die Dame zählt 102 lebende Kinder, Enkel, Ur- und Ur-Ur-Enkel.

— Ein Muster eines Heirathsantrages auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce finden wir im Inseratenbeil der „Post. Ztg.“ Dieselbe lautet: „Bitte Mama! Bitte, bitte Papa! In selbsterworbener glänzender Stellung wünscht ein Fabrikbesitzer sich glücklich zu verheirathen. Intelligent, frei, voll Kraft, Energie und Fleiß, sind wohl alle Bedingungen des Glückes der Frau geboten. — Die Situation ist ungefähr — Summi-Equipage, — ohne gegründet zu haben. Erwünscht sind möglichst gleiche Verhältnisse. — Briefe für Annäherung, jedoch nicht anonym, eventuell mit Bildniß, unter Aufschrift — Bescheidenheit. — Es ist gewiß lustig, daß der so viel Geschick in der Wartscherelei entwickelnde Herr den Liebhaberinnen seiner Offerte die Aufschrift „Bescheidenheit“ vorschreibt.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Zara, 27. August. (W. L. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten haben Moukhtar Pascha von Trebinje und Deladbin Pascha von Stolac kommand am 24. d. mit 7 Bataillonen und 600 Waschibozuks Popovo eingeschlossen. Dieselben griffen darauf eine Schaar Insurgenten an, die sich nach kurzem Gefechte zurückzogen. Am 25. erhielten die Insurgenten, so wie die Türken Verstärkung, die letzteren 3 Bataillone mit 4 Kanonen.

London, 27. August. (W. L. B.) Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Belgrad gemeldet, daß die von der serbischen Regierung eingeleitete Friedensaction von der Bevölkerung ungünstig aufgenommen werde. Die Unzufriedenheit mit den friedlichen Tendenzen der Regierung sei im Wachsen begriffen. Ein von dem Journal „Hof“ veröffentlichter kriegerisch gehaltener Artikel werde

allgemein für den Ausdruck der zur Zeit herrschenden öffentlichen Meinung angesehen. Die Regierung habe vielleicht unter dem Eindruck dieser Stimmung die von den fremden Consuln verlangte Einstellung der Feindseligkeiten verweigert.

Ragusa, 27. August. (W. L. B.) Der am 24. d. bei Popovo begonnene Kampf zwischen den türkischen Truppen und Insurgenten wurde am 25. und 26. d. fortgesetzt. Der Erfolg des Kampfes war unentschieden.

Constantinopel, 27. August. (W. L. B.) In Folge der Schritte des Fürsten Milan zur Herbeiführung der Friedensvermittlung haben gestern Abend Besprechungen der hiesigen Vertreter der fremden Mächte statt gefunden.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Leider ist kein Zweifel möglich. — Der Fuhrmann Sottel ist auf seinem Frachtwagen erschlagen und wahrscheinlich beraubt worden; die Leiche liegt im Wirthshaus. Ich komme zu Ihnen, um Sie zu bitten, daß Sie mich sofort dorthin begleiten.“

„Ich? Um keinen Preis! Was habe ich als Geistlicher mit einem Morde zu thun! Eine solche Sache gehört vor die Gerichte!“

„Sie soll Ihnen auch sicherlich nicht entzogen werden; trotzdem aber bitte ich Sie noch ein Mal, mich nach dem Wirthshaus zu begleiten. Es ist unbedingt notwendig, sofort ein Protocoll über den Leichenbefund aufzunehmen. Der Schulze, ein sonst ja durchaus achtbarer Mann, ist zu einer derartigen Arbeit ganz unfähig, Sie, Herr Pfarrer, sind der einzige Beamte im Dorf und an Sie wende ich mich deshalb.“

„Ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen! Mir ist nicht recht wohl; ich muß mich sogleich ins Bett legen. Sie sehen, daß ich schon halb entkleidet bin. Außerdem — ich will Ihnen offen meine Schwäche gestehen — habe ich einen entsetzlichen Abscheu vor Blut; ich würde Wochen lang nicht schlafen können, wenn ich die blutige Leiche eines Ermordeten anschauen müßte. — Es geht wirklich nicht. Ganz unmöglich!“

Wolben schaute den Pfarrer mit einem verächtlichen Lächeln an. „Solche Worte und Entschuldigungen“, sagte er spöttlich, „hätte ich von dem berühmten Gelehrten nicht zu hören erwartet. — Sonderbar! Der Herr Pfarrer Tribens fürchtet sich vor einem blutigen Leichnam und vor bösen Träumen! Gegen derartige Gründe vermag ich natürlich nicht zu kämpfen. Ich bin unter diesen Umständen gezwungen, selbst in Gemeinschaft mit Herrn Hauptmann von Rüdiger, zu dem ich geschickt habe, das Protocoll aufzunehmen und dem Stadtgericht in P** einzusenden. Ich werde selbstverständlich nicht verfehlen, getreulich zu berichten, wie ich zu dieser mir nicht zustehenden Amtshandlung gekommen bin und aus welchen Gründen der Herr Pfarrer Tribens abgelehnt hat, sie vorzunehmen.“

Der Pfarrer befand sich in einer peinlichen Verlegenheit. Die Schmach, der Feigheit beschuldigt zu werden, mochte er nicht auf sich nehmen und doch zitterte er bei dem Gedanken, den blutigen Leichnam zu sehen. Er warf einen recht zürnenden, feindseligen Blick auf den Administrator, — zögernd sagte er:

„Sie wollten wirklich aus Haß gegen mich mein Vertrauen mißbrauchen und einige klüftige Worte dem Gericht mittheilen?“

„Es kann von Vertrauen zwischen uns überhaupt, wie Sie sehr wohl wissen, Herr Pfarrer, ebenso wenig die Rede sein, als in einer so wichtigen Angelegenheit von Haß, den ich gegen Sie fühlen soll. Ich habe nur einfach ohne Rücksicht meine Pflicht zu erfüllen.“

„Wozu aber wollen Sie selbst ein Protocoll aufnehmen? Eine solche Sache gehört vor den Richter und die Polizei. Schicken Sie nach P**.“ In wenigen Stunden können Beamte von dort hier sein. Sie sind dann jeder Verantwortlichkeit überhoben.“

„Nach P** habe ich bereits einen reitenden Boten entsendet; da es aber höchst fraglich ist, ob noch in dieser Nacht Beamte von dort nach Wiesenau kommen werden, glaube ich, daß es unumgänglich notwendig ist, die Leiche zu untersuchen, ehe die Wunden erkalten. Vielleicht führt die Untersuchung auf die Spur des unbekanntes Mörders. Doch genug des Redens, Herr Pfarrer! Da Sie sich bestimmt weigern, das Protocoll aufzunehmen, will ich keine Zeit unnützer Weise verlieren. Leben Sie wohl!“

„Noch einen Augenblick, Herr Administrator! Wie ist die Mordthat eigentlich entdeckt worden?“

„Das erzähle ich Ihnen unterwegs, wenn Sie mich nach dem Wirthshaus begleiten, um das Protocoll aufzunehmen; andernfalls werden Sie es morgen früh genug erfahren.“

„Und Sie wollen wirklich meine vertraulichen Worte dem Gericht mittheilen?“

„Das werde ich sicherlich thun.“

„Es ist nicht edelmüthig!“

„Streiten wir nicht über Worte, Herr Pfarrer. Meine Zeit ist gemessen, da der Herr Hauptmann von Mübiger jedenfalls schon im Wirthshause wartet. Entschieden Sie sich. Entweder Sie begleiten mich oder ich gehe jetzt sogleich allein.“

Der Pfarrer mußte sich wohl entschließen, wie ungern er es auch that. „Ich werde Ihrem Wunsche nachgeben“, sagte er wüthig, „dann rechne ich aber auf Ihre Ehrenhaftigkeit, daß Sie nicht einige, mir in der Bestürzung über das furchtbare Ereigniß unwillkürlich entschlüpfte Worte, die mich vielleicht bei der Gemeinde der Feigheit verdächtigen könnten, zu meinem Schaden mißbrauchen!“

„Ich habe zwar keine besondere Veranlassung, auf Ihre Wünsche Rücksicht zu nehmen, will es aber in diesem Falle thun. Was mir gesprochen haben, soll unter uns bleiben, Herr Pfarrer!“

„Ich danke Ihnen, Herr Administrator. Warten Sie gefälligst nur einen Augenblick, bis ich mich angezogen habe.“

Der Pfarrer verließ das Zimmer. Nach wenigen Minuten schon kehrte er zurück. Er hatte einen alten weiten, grauen Mantel übergeworfen und sich gegen den im Dorf zu überwindenden grundlosen Schmutz durch ein Paar bis über die Knie gehende, aber für einen Bauer als für einen Pfarrer passende Stiefeln geschützt.

Die beiden Herren traten ihre Wanderung nach dem Wirthshaus zum rothen Hahn an, unterwegs erzählte der Administrator, wie er verprochen hatte:

„Ich war heute nach L** geritten; als ich vor etwa einer Stunde auf der Landstraße zurückkehrte, sah ich vor mir langsam einen Frachtwagen fahren, den ich als den des Fuhrmanns Sotted erkannte. Beim Vorüberreiten rief ich dem alten Sotted, der unter der Plauze zusammengekauert saß, einen freundlichen „Guten Abend“ zu, erhielt aber keine Antwort. Ich glaubte, der Alte sei eingeschlafen. Schon dies befremdete mich, denn Sotted war trotz seiner Jahre ein munterer, pflichttreuer Mann; er hat mir mehrmals erzählt, in seinem ganzen Leben habe er noch niemals auch nur eine Minute im Wagen geschlafen; mehr noch aber wunderte ich mich darüber, daß sein kleiner, wachsender, schwarzer Spitz nicht ansetzte, während er doch sonst jedes Mal, wenn ich den Wagen auf der Straße getroffen hatte, von ihm wüthend angebellt worden war. Ich hielt mein Pferd zurück und rief mit lauter Stimme: „Freund Sotted, guten Abend!“ Keine Antwort, auch der Hund regte sich nicht, ebenso erfolglos war ein dritter verstärkter Ruf, der wohl den Alten aus dem festesten Schlaf erweckt haben würde.“

„Ich konnte nicht mehr zweifeln, daß dem Fuhrmann irgend ein Unfall zugefallen sei; offenbar war er bewußtlos, deshalb ritt ich ganz nahe an den Wagen heran. Da, als ich mich tief in das Leinwand hineinebengte, sah ich, daß der unglückliche alte Mann das Opfer eines Mörders geworden war. Sein Gesicht war mit Blut überströmt. Nicht nur bewußtlos, sondern todt sah er im Wagen; er wurde durch einen Waarenpacken in der sitzenden Stellung erhalten. Ich ritt nun neben dem Wagen her, den ich in den Hof des Wirthshauses führte; dort steht er. Noch ist nichts in ihm angerührt worden, damit durch ein von glaubwürdigen Zeugen unterschriebenes Protocoll genau festgestellt werde, in welcher Lage die Leiche gefunden wird.“

„Das ist ja eine entsetzliche Geschichte!“ sagte der Pfarrer. Er war durch die einfache, schmucklose Erzählung des Administrators so tief ergriffen, daß seine Stimme ätzerte, als er fragte: „Wissen Sie aber auch gewiß, daß der arme Sotted todt ist? Vielleicht lebt er noch; es ist eine Grausamkeit, daß Sie ihn nicht aus dem Wagen genommen haben, in welchem er, wenn er noch nicht todt ist, sicher untonmt.“ (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		Breslau.			
28. Aug.	26. Aug.	28. Aug.	26. Aug.		
Weizen per Aug.	180	179	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86,25	86
Woggen per Aug.	154	152,70	Defferr. Bantnoten	170	168,50
August/Septbr.	152,50	152,60	Freib. Eisenb.-Actien	76,85	75
Kafer per Aug.	133	134	Oberschl. Eisenb.-Actien	137	136,25
Rüböl per Aug.	66	66,50	Defferr. Credit-Actien	235	235,00
Spiritus loco.	49,50	49,30	Lombarden	125	125,50
August/Septbr.	49,30	48,20	Schlef. Bankverein	84	83,50
			Bresl. Diskontobank	66	65,50
			Lauraufhütte	63,25	63
Wien.		Berlin.			
28. Aug.	26. Aug.	28. Aug.	26. Aug.		
Credit-Act.	140,90	142	Defferr. Credit-Act.	237,50	237,50
Lomb. Eisenb.	75	75,50	Lombarden	126,50	126,50
Napoleonbör.	9,66	9,685	Lauraufhütte	66,10	64

Bant-Discount 4 % — Lombard-Zinssatz 5 %.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.

Landeshat. Den 9. August Frau Schneider Schubert zu N. Zieder e. S. D. 12. Fr. Jmwohner Wittwer in Bogelsdorf e. L. D. 13. Fr. Hofwächter Krebs zu Krausendorf e. L. D. 14. Fr. Jmwohner Weist zu Leppersdorf Zwillingtschier. D. 16. Fr. Bergmann Zeichmann hier e. L.

Gestorben.

Landeshat. D. 11. August. Fr. Juliana Kriegel, geb. Bartsch, Ehefrau d. Hauptbes. August Kriegel, 64 J. 3 M. — Georg Heinrich, S. d. Destillateur Klitsch, 1 M. 11 T. D. 12. Anna Marie Louise, E. d. Müllermeist. Wilhelm Schmidt zu Ober-Zieder, 8 M. 10 T. — Emma Bertha, E. d. Jmwohner Carl Weigel zu Krausendorf, 1 M. 21 T. — Ida Agnes, E. d. Drechslermeister Carl Gütler, 1 M. 23 T. D. 15. Clara Emma Elise, E. des Sattlermeist. Alabert Gärtner, 10 T. — Bertha Selma, E. des Schmiedemeist. August Wittmer, 1 M. 16 T. D. 17. Karolina Ludwig, 75 J.

Bratri Cechové!

[11562] Na památku slavného vitezství Pruska nad zpupnou Francií u Sedanu treti kázáni dne 3. zári b. r. o 3. hodine odpoledni. Nezatvrzujte ku pravde srdci svych, ale zatvrzujte jich k arzéma podvodu!

Frantisek Klemm, katolický farar.

[11538] Gestern wurde uns ein kräftiger Junge geboren.

Schmieberg, den 26. August 1876. Pastor Eitner und Frau.

Danksgiving.

[3261] Bei dem am 23. d. M. stattgefundenen Brande des Kroll'schen Kirchthams war ein großer Theil des Dorfes sehr gefährdet. Wir fühlen uns daher veranlaßt allen denen, die beim Räch und Rettungswerke Hilfe geleistet haben, den herzlichsten Dank zu sagen, insbesondere auch den Gemeindevorstandern, Berthelsdorf, Reibnitz, Niemen-dorf, Tschischdorf u. Langenau, die uns am Schreckentage ihre Spritzen mit zahlreicher Mannschaft sandten, wodurch das Feuer auf seinen Heerd beschränkt wurde. Besten Dank Allen, Allen. Gott bewahre Jeden vor solchem Unglück. Voberullersdorf, den 28. August 1876.

Das Dreisgericht. Siebenhaar.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr. sollen aus dem städtischen Bauhofe in der Hospitalstraße hier eine gedehere Partie altes Holz, Bau- und Hobel-späne gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden. [11503] Hirschberg, den 26. August 1876. Der Magistrat.

Für die Abgebrannten in Wiehren sind ferner eingegangen: Ertrag eines von Herrn Cantor Gerlach in Duerbach gegebenen Concerts 42 Mark; Gem. Krobbsdorf 45 Mark 47 Pf.; Gem. Ober-Langenau 30 Mark; Gem. Langwasser 45 Mark; durch Herrn Landrath von Haugwitz in Ewensberg gesammelt 694 Mark 6 Pf.; von Herrn Apelt in Rößsdorf ein Satz Korn. Im Ganzen sind 4560 Mark 89 Pf. eingegangen, welche nach Bedürfnis der Verunglückten vertheilt worden sind.

Die Sammlung wird hiermit geschlossen und allen freundlichen Gebeten auf das Herzlichste gebant.

Das Comité. R. Pietsch, Pastor prim.

Auction.

Donnerstag, den 31. d. M., von früh 9 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle: Kleidungsstücke, diverse Möbel (darunter 1 Coulliffentisch), 1 Grazmähmaschine, eis. Ofen, 1 Thüre, Stiefeln und Schuhe, 1 Kinderwagen u. Matrazen; Nachm. von 2 Uhr ab: wegen Aufgabe einer Gastwirthschaft: verschiedene Weine in Flaschen, leere Flaschen u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [11567] H. Baumert, vereid. Auctions-Commissarius.

Auction.

In Folge gerichtlicher Auftrages sollen Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr. im hiesigen Gerichtskellereiam 1 Pferd (Fuchs), eine rolhe Kuh und ein Soppelisch meistbietend verkauft werden, wozu wir Käufer ergebenst einladen. Wärdorf bei Warmbrunn, [11498] Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

[11563] Freitag, den 1. Sept., von früh 9 Uhr ab, werden wir in der Hauptstelle Nr. 8 zu Alt-Reamitz 2 Kupfhe, verschiedene Ufer- und Wirthschaftsgeräthe, worunter 1 Fohsig- und 1 Bretwagen, Eggen, Pflüge und Ruchhaken. Breiter, Schindeln und mehrere Mobilargegenstände, sowie verschiedene weibl. Kleidungsstücke öffentlich und zwar gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Der Gemeinde-Vorstand.

Zur gütigen Beachtung.

[11555] Meinen Gemüsehandel habe ich von der Kornlaube nach der Tuchlaube Nr. 2, neben der Weinhandlung des Herrn Wendenburg, verlegt, und bitte meine werthen Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Geschäfte-Local zu übertragen. Hochachtungsvoll A. Hofmann, Handelsmann.

[11560] Ich erlaube hierdurch den Schuhmacher Joseph Bagla zu Warmbrunn seine verzeumderliche Zunge im Zaume zu halten, widrigenfalls ich denselben gerichtlich belangen werde. Warmbrunn, den 28. August 1876. Herrmann Weseid, Schuhmacher.

[3226] Zum Schneidern in u. außer dem Hause, mit u. auch ohne Maschine, empfiehlt sich
Pauline Hoffmann, Herrenstr. 14.

Spec. Arzt Marcuse
Görlitz, Hospitalstraße 8,
 heilt auch Briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluss, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

J. Stamp,
 Töpfer und Ofenseger in
 Warmbrunn,
 wohnh. Baigsdorferstr. im Kallert'schen Hause, empfiehlt sich zum Belegen von neuen, sowie Umsetzen von alten Ofen und Kochmaschinen (auch Reinigen derselben) und werden alle in dies Fach schlagenden Arbeiten prompt und billigst ausgeführt. [11559]

Bei ihrem Umzuge von Neu-
 Sierchow nach
Sartau per Hirschberg
 sagen allen ihren lieben Freunden
 und Bekannten ein herzliches Lebewohl! [11546]
Tr. Baumgardt u. Frau.

Gleichzeitig allen meinen Geschäfts-
 freunden zur gefälligen Notiz,
 daß ich mein Geschäft in der bis-
 herigen Weise fortbetriebe, und
 allwöchentlich mit frischer Waare
 versehen, meine früheren Kunden
 und Ortschaften besuchen werde.
 Das mir in so reichem Maße
 geschenkte Vertrauen bitte mir auch
 ferner bewahren zu wollen.
 Sartau, im August 1876.
Tr. Baumgardt,
 Schwarzviehhändler.

Der Bandwurm
 wird unter Garantie beseitigt. Mittel
 und Gebr. Anw. versendet die
Apothek zu **Proßkathin**.
 Auch werden die sichersten Mittel gegen
 den Magenkrampf verabreicht. [10912]

Stellensuchenden jeder
 Branche kann das seit Jahren renom-
 mierte **Bureau Germania** zu Dres-
 den auf's Wärmste empfohlen werden.

Gedichte
 in schlesischer Mundart
 von
C. E. Bertermann,
 weiland Schneider und Zmoehner
 in Fischbach,
 Vierte Auflage.
 sind in der Expedition des „Boten aus
 dem Riesengebirge“ zu haben.

[11398] Eine ganz neue 20 reihige
Drillmaschine,
 (neuester Construction, v. Zimmermann
 aus Halle a. S.),
 zum Drillen sämtlicher Sämereien, steht
 billig zum Verkauf bei
H. Friedrich
 in Or.-Linz bei Spittelndorf.

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
 zu Brandenburg a. d. S.**
 Gegründet 1846.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere
 Haupt-Agentur, nachdem Herr **N. Kuzanowski** in Hirschberg
 freiwillig von derselben zurückgetreten, auf
Herrn J. Gattel in Hirschberg
 übergegangen ist.
 Slogau, im August 1876.
 Die General-Agentur: **A. Reiss**.
 [11488]

Technicum Frankenberg (Sachsen)
 (gegründet 1865.) (Ueber 700 Schüler ausgebildet.)
Polytechnische Schule.

Für **Maschinenbau** (Ingenieure,
 Constructeure) Beginn des Winter-
 Semesters
 Für **Strassen- u. Eisenbahnbau**
Technische Chemie (voll-
 ständig eingerichtetes größeres La-
 boratorium.) [9609]
**Werkmeisterschule, Vorbe-
 reitungsschule** für d. Einjähr.
 Freiw.-Examen. des Technicum
 Frankenberg i. S.

Den Herren Müllern und Dekonomen von
 Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige,
 daß wir nächsten Donnerstag im Gasthose
 zu den „3 Kronen“ in Hirschberg eine
Unkrautauslese-Maschine
(Trieur)
 ausstellen werden.

[3264] Achtungsvoll
Gebrüder Israel aus Dresden.

Die Fabrik für Gas- u. Wasser-Anlagen
 von **E. F. Mayer**,
 Cöln und Görlitz, Louisenstraße Nr. 19,
 übernimmt die Ausführung von Gas- und Wasserleitungen, Ka-
 nalstrungen etc. unter soliden Bedingungen. — Lager von guß-
 eisernem, Schmiedeeisernem und Strohrohr, Badeeinrichtungen,
 Waschtischen, Wandbrunnen, Garten-, Hof- u. Feuer-Hydranten,
 Schieberhähnen, Pumpen und Containern etc. [11253]
 Kosten-Anschläge gratis.

[11506] **Weingebinde**
 in allen Größen, aber nur solche, kauft jedes Quan-
 tum und zahlt die höchsten Preise die Weingroß-
 handlung von **David Cassel**.

Spodium Superphosphate,
 sowie solche aus **Malden-Baker-Mejillones-Guano**
 offerirt unter Gehalts-Garantie billigst [11234]
E. Rackwitz in Greiffenberg i. Schl.

Feine **Matzesheringe**,
 a Stück 6 und 8 Pf. bei [11358]
Albert Pleschke.
 Silbergraue
Quart-Kauf-Couverts,
 [9605] unbrauchbar,
 empfiehlt **Carl Klein**.
 [3255] Preiselbeeren u. Erdbeeren
 kauft und zahlt die höchsten Preise
Ad. Wittner, Liebau i. Schl.

Kieler Speckbücklinge
 und
Schömberger Würstchen
 empfiehlt [11566]
E. Wendenburg.
Blachs,
 ungeröstet, kauft per Cassé die [11363]
 Blachbereitung-Anstalt in Hirschberg.

Zum Sedanfeste
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
 Schulstiften zu Verloosungen und
 Geschenken: **Blleistifte**, **Feberhalter**,
Stahlfedern, **Notizbücher**,
Schreib- und Zeichenhefte, **Bil-
 derbücher**, **Portemonnaies**,
Schreib-Albuns u. s. w.
 Preise werden äußerst billig
 gestellt. [11532]
Julius Seifert, Bahnhofstr. 6.

Ein noch gut erhaltenes **Tafel-
 Instrument** steht zum sofortigen
 Verkauf. Näheres zu erfragen bei
 Frau Apotheker **Dausel**,
 [11477] Promenade 34.

Bruch-Chocolade, a Pfd. 6 1/2 Sgr.,
Nippentafel, a Pfd. 2 1/2—3 Sgr.,
 wieder vorräthig bei **A. Pfafste**.
 [3258] Weiße Viten (L. candidum)
 u. Scharlach-Viten (L. chalcodonicum)
 verkauft billig der Schreibschreiber
Hoffmann zu Weibitz.

**Roggen-Langstroh
 und Sen**
 wird im Hotel „zum deutschen Hause“
 zu Hirschberg gekauft. [11549]

Garde du Corps-Saatroggen
 ist sämtlich verkauft. Dies den
 vielen geehrten Ausfragenden zur Nachricht.
 [11539] Dom, Zöbten pr. Adersberg.

[3251] Ein neuer, starker, 4rädri-
ger Handwagen,
 für eine Kuh sich eignend, steht billig
 zum Verkauf **Hellerstraße Nr. 22**.

Comptoir-Kalender
 für das Jahr 1877
 sind in der Expedition und den be-
 kannten **Commanditen** des „Boten
 a. d. Riesengebirge“ zu haben.

[11554] Jeden Posten Getreide tauscht
 auf Wehl um
 die **Feiersdorfer Dauermehls-
 Niederlage** am Burgthor 1.

**1000 Stück
 reine Weinflaschen**
 kauft [11545]
Adelbert Weist
 in Schönau.

[11541] 3 junge **Hühnerbunde**
 hat noch abzulassen
Fischer im Tiroler Gasthause.

Seidorf bei Lauban.
Der Vogt-Berkauf
 meiner **Merinos-Kammvolls-
 Stammheerde** (Rambouillet)
 beginnt am „11. September“
 Mittags 1 Uhr.
 [11252] **Plathner**.



Elbinger Neunungen

empfang und empficht [11564]
Johannes Hahn.
[3263] Circa 10,000 Stück der besten
Phönix-Cigarre habe noch auf
Lager und verkaufe das Wille für den
billigen Preis von 10 Zhr.
Hugo Jente, Cigarren-Fabrikant,
Greiffenbergstr. Nr. 15.

[11536] Ein seit 20 Jahren betriebenes
**Porcellan-
und Glas-Geschäft**
ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers
zu verkaufen und bald zu übernehmen.
A. Paul in Schmiedeberg.

**Für
Butterlieferanten!**
[11535] Wöchentlich 50—100 Kilo
gute Gebirgsbutter werden im Ganzen
oder ausgeschlagen nach Dresden
gegen Cassa zu kaufen gesucht. Gefällige
Offerten sub v. H. nebst genauester
Preisangabe in der Exped. des „Boten“
niederzulegen.

**Lohnender Artikel für
Buchbinder, Colporteur,
Händler etc.**
Sobald wurde ausgegeben:
Deutscher Reichsbote.
Kalender für Stadt und Land auf
das Jahr 1877.
Mit einer Gratissprämie:
Fürst Bismarck, Kanzler des deutschen
Reichs, in einem brillanten
Druckbilde.
Preis: 40 Pfennig.
Wiederverkäufer erhalten
Rabatt. Hauptdepots in den
Buchhandlungen aller größeren
Städte, in Hirschberg bei
H. Kuh.
Der Verkauf durch Portiers grö-
ßerer Fabriken, Dienstleute, Wein-
blender, an lebhaften Verkehrsstellen,
auf Wochen- und Jahrmärkten hat
sich als sehr leicht und lohnend er-
wiesen. [11551]
Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig.

Ununterbrochen und unverändert
wie seit 1855, also 21 Jahre lang
gebe ich **Antheilloose**
zur **Kgl. Preuss.**
Staats-Lotterie
aus, die gegen Vorschuss oder
Einsendung des Betrages
effectuirt. [11550]
Gültig für III. Classe den 12.
bis 14. September c.:
das $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$
à 210 105 52 $\frac{1}{2}$ 27 13 $\frac{1}{2}$ M
 $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
 $\frac{7}{16}$ $3\frac{3}{4}$ Mk.
Max Meyer,
Bank- und Wechselgeschäft,
Berlin SW.,
Friedrichstrasse 204,
Erstes und ältestes Lotterie-
Geschäft Preussens.

Geschäftsverkehr.

15—18,000 Mark
werden zur 1. Hypothek auf ein hiesiges
Grundstück, innerhalb der Hälfte der ge-
richtlichen Taxe, pr. 1. October c. zu
leihen gesucht. Näheres zu erfragen in
der Expedition des „Boten“. [11556]

[11534] 3—400 Zhr. werden auf
sichere Hypothek baldigst zu leihen gesucht.
Gefl. Offerten unter **A. Z.** in der
Expedition des „Boten“ erbeten.

Haus = Verkauf.

[11487] Die den minorennen Koberschen
Kindern zu **N. Seifersdorf**
gehörige Hausstelle Nr. 19 daselbst
beabsichtige ich sofort aus freier Hand
zu verkaufen. Hieraus reflectirende zoh-
lungsfähige Käufer wollen sich bei mir
melden und die Kaufbedingungen ent-
gegennehmen
Neudorf a. O., den 25. Aug. 1876.
Gottlieb Schepps,
herrschaftl. Kutscher, als Vormund der
Koberschen Minorennen zu Nieder-
Seifersdorf.

[11455] Eine in gutem Zustande be-
findliche, bei Hirschberg gelegene
Gärtnerstelle
für den Preis von 2500 Thaler zu
verkaufen.
Zu derselben gehören 4 bewohnbare
Stuben, Stallung, Scheure, Obst- und
Grafegarten und 6 alte Scheffel Acker,
Hypothekenstand fest. Anzahlung nach
Uebereinkunft.
Selbstkäufer erfahren das Nähere bei
H. Kluge
in Hirschberg, Markt 49

Haus = Verkauf.

[3253] Die Ackerhäuslerstelle Nr. 81
zu **Hobndorf** (Kreis Ebersberg) ist
Besizer Willens wegen vorgerückten Alters
mit Acker und Wiese sofort aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigen-
thümer wie auch beim Stellmacher
Holzbecher in Falkenhain, Kr. Schönau

[11183] Ein dicht am Bahnhof Lan-
des hat belegen, massives u. in gutem
Bauzustande befindliches
Haus,
welches sich seiner günstigen Lage wegen
für einen Pensionär oder Rentier sehr
gut eignet, ist mit dem dazu gehörigen
großen Gemüsegarten sofort preiswürdig
zu verkaufen. Näheres bei
Kadelbach in Landeshut.

Acker- und Wiesen- Verkauf.

Von dem Rittergute **Stein-Kun-
zendorf** werden 459 Morgen Wiesen
und Acker abverkauft. Diese Fläche eig-
net sich der Lage nach besonders zum
Dismembrum. [11544]
Nähere Auskunft durch den Revier-
förster **Kleindorf**, Rubelstadt
per Station Märzdorf der schlesischen
Gebirgsbahn.

[11463] Zwei hiesige, gut gelegene
Begehungen sind zu verkaufen und
Capitalien sicher anzulegen durch
H. Ludewig in Hirschberg,
Promenade 33.

Wiesen-Verpachtung.

**Samstag, d. 3. Septbr. ex.,
Nachm. von 3 Uhr ab,**
wird das **Grummet** auf der **Rubel-
kader** großen Dominial-Wiese mel-
bietend gegen Baarzahlung verpachtet.
Rubelstadt, im August 1876.
Der Revierförster.
[11543] **R. Kleindorf.**

[11533] Eine weiße Ente mit 6 Jungen
hat sich zu mir gefunden und sind selbige
binnen 8 Tagen gegen Erstattung der
Kosten abzuholen bei Restaurateur **Finke**
in Hirschdorf.

[11561] Eine braune Frauenjacke gefunden
und abzuholen Sechsstätte Nr. 7.

Vermietungen.

[11509] Zwei einzelne Stuben
nebst Beigelaß sind baldigst in **Nr. 427**
zu **Cunnersdorf** (Kreis Chamwitz) zu
vermieten. — Daselbst wird eine noch
brauchbare **Mangel** zu kaufen gesucht.
Schildauerstr. 9 ist eine gr. Stube mit
Alföve, Küche u. Beigelaß 1. October zu
vermieten. Näheres Promenade Nr. 2.

[11547] Eine Stube im 1. Stock
vorheraus ist mit oder ohne Möbel zu
vermieten. Das Nähere zu erfragen
Ring 16, im Möbelladen.
1 gut meubl. Stube in Alföve zum
1 Oct. zu verm. Greiffenbergstr. 6
Bahnhofstr. 33 ist eine freundl. Parterre-
Wohnung z. 1. October zu vermieten

[3262] Eine Stube ist an ruhige Mieter
zu vergeben **Sechsstätte 38.**

[3247] 1 Stube mit Kammer u. Zu-
behör ist zum 1. Octbr. zu vermieten
Greiffenbergstr. 29.

[11568] Eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und nöthigen
Beigelaß mit Gartenbenutzung ist zu ver-
mieten **Schützenstraße Nr. 35**

11245] Ein frostfreies, trockenes
Gewölbe ist zur Aufbewahrung von
Wintervorräthen und auch Getreide sich
eignend, zu vermieten. Näh. in der
Expedition des „Boten“.

Zum 1. October werden von
fein. Fam. [11553]

3—4 Zimmer

und Zubehör gesucht. Offert.
mit Preisangabe beliebe man
unter Chiffre **M. F. 23** bald
in der Exped. des „Boten“
niederzulegen.

Arbeitsmarkt.

[11526] Ein **Kürschnergesele** auf
Futterarbeit und Galanterie findet lohn-
ende und dauernde Beschäftigung bei
Reimann, Garnlaube 26.

[3254] Ein **Zischlergesele** findet so-
fort lohnende Arbeit bei Zischlermeister
Carl Schmidt in Ndr.-Seiborf.

[11474] Brauchbare **Schmiede, Ma-
schinenschloffer, 1 Eisendreher**
und 1 **Anstreicher** sucht
A. Dittlich in Falkenhain
bei Schönau.

[3259] 3 **Prächtige Bäckergelesen,**
welche mit der **Commisbäckerei** ver-
traut sind, können sich melden bei
Ernst Pehold in Hirschberg,
Schulgasse Nr. 11.

[3217] **Geübte
Blumenarbeiterinnen,**
sowie **Lehrmädchen** werden fortwäh-
rend bei dauernder Beschäftigung in
meiner **Blumenfabrik** angenommen.
Marie Raupach,
Rosenau Nr. 8.

[11540] Eine geübte
Maschinen-Mäherin
findet dauernde u. lohnende Beschäftigung.
F. V. Grünfeld,
Landeshut.

[3263] Ein anständiges Mädchen, wel-
ches schon mehrmals der selbstständigen
Führung eines Haushaltes in größeren
Häusern vorgestanden und gegenwärtig
noch in Stellung ist, sucht in gleicher
Branche bei einem einzelnen Herrn zum
1. October Unterkommen.
Näheres in der Exped. d. „Boten.“

Ein Stubenmädchen,

welches im Waschen und Plätten stum
ist und das Nähen versteht, wird per
1. October c. zu mieten gesucht.
Offerten unter **M. V.** postlagernd
Bunzlau erbeten. [11537]

[3257] Ein anständiges, junges Mädchen,
mit allen häuslichen Arbeiten vertraut,
sucht als Stütze der Hausfrau Unter-
kommen durch das Vermietungs-Bureau von
P. Taurk, Schulstr. 9.
Daselbst können noch mehrere Haus-
mädchen nachgewiesen werden.

[11552] Zur Wartung eines zweijäh-
rigen Kindes kann sich für 1. October
ein **Kindermädchen** melden bei
Frau **Pastor Schenk**,
Schmiedebergstraße 18, 1 Et.

[11548] Eine **künftige Kinderfrau**
oder auch ein **Kindermädchen** in ge-
legten Jahren wird für 2 Kinder von
3 und 1 Jahr gesucht von
Frau **Landrath v. Saldern**
in Lauban.

[11542] Für mein **Producten-, Com-
missions-, Incaffo- u. landwirth-
schaftl. Maschinen-Geschäft** suche
ich zum sofortigen oder späteren Antritt
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Lauban. L. Neumann.

Für ein **Specerei- und Schnitt-
waarengeschäft** wird bald oder per
1. October er.
ein Lehrling
gesucht. Offerten sub S. besördert die
Exped. des „Boten.“ [11565]